

Den 19ten Julius 1806.

I n h a l t.

Betrachtung über das Träumen und die Träume. (Fortsetzung.) — Marx, oder die Gahwirths-irre. — Aratenfagen. Nächste Mittwoch keine Versamml. des A. E. Milde Ben. etc. — Verbesserungen. — Verzeichniß der Gebornen etc. — 18 Besamtmachungen.

Wer auf Träume hält, der greifet nach dem Schatten. —

Träume sind nichts, und machen doch manchem schwere Gedanken. — Es fehlen die, so auf sie bauen.

Jesus Sirach.

I.

Betrachtung über das Träumen und die Träume.

(Fortsetzung vom 28. Stück.)

Sehr schätzenswerthe Beiträge zur Aufhellung dieses dunkeln Theils der Seelenlehre liefert der sel. Domprediger Streit horst in Halberstadt. Sie finden sich theils in seinen psychologischen Vorlesungen, theils in den Halberst. gemeinnützigen Blättern. Besonders gehört hieher das Ende der zweyten Vorlesung, wo er sagt:

Einer unsrer gegenwärtigen *) Freunde hat mir folgende Erzählung mitgetheilt: Es träumte ihm

*) Die Vorlesungen wurden in der dasigen literarischen Gesellschaft gehalten.

einsmals, daß ihm ein Unterofficier aus einer benachbarten Garnison von seinem daselbst lebenden Schwager Mittags um 1 Uhr einen Brief brachte, und dabei sagte, er habe den Auftrag, noch mündlich zu bestellen: daß der Inhalt des Briefes nicht ganz angenehm seyn würde; indeß möchte unser Freund an das Lied denken: „In allen meinen Thaten lass' ich“ &c. &c. Des folgenden Tages erzählte unser Freund seinen Traum über Fische. Der Principal, dessen Kinder er unterrichtete, glaubte, es sey dies nur ein Eingang, auf welchen die Bitte um Entlassung folgen würde. Er versicherte aber das Gegentheil. Sie gingen hierauf mit einander im Garten spazieren. Als sie an das Ende einer Allee gelangt waren, zog der Principal seine Uhr heraus, und sagte scherzend: es hat schon Eins geschlagen, und der Unterofficier ist noch nicht gekommen. Als sie sich um das Ende der Allee wendeten, stand ein Unterofficier mit einem Briefe von dem Schwager da, und erklärte, daß er den Auftrag habe, noch mündlich zu sagen: der Inhalt des Briefes wäre nicht angenehm; indeß sollte unser Freund an das Lied denken: In allen &c. &c.

Ein Anderer hatte folgenden besondern Vorfall. Die Predigerwahl, wozu er mit präsentirt war, war um gewisser Ursachen willen verschoben worden, ungeachtet er seine Wahlpredigt bereits gehalten hatte. Ohne daß der neue Wahltermin ihm bekannt geworden wäre, träumte ihm nach einigen Wochen, daß ein Bote da sey, der ihn zur Wahl citiren solle. Da er sich sogleich auf die Reise machte, und — wie wir im Traume geschwind zu reisen pflegen — sehr schnell reiset, war er auch bald an Ort und Stelle. Nach

einigen Gesprächen zog ihn der damalige Generalsuperintendent auf die Seite, und sagte: „Sie werden durchfallen. Seyn Sie aber nur ruhig; es wird Ihr Schade nicht seyn. Denken Sie an den Advent.“ Raum hatte er diese letzten Worte im Traume gehört, als er aufgeweckt wurde, mit dem Hinzufügen, daß ein Bote da sey. Er stand auf, fand den Boten und eine Citation zur Wahl. Er reiste an den bestimmten Ort, meldete sich am Wahltage bey der königlichen Commission, und nach einigen vorläufigen Verhandlungen zog ihn der Generalsuperintendent auf die Seite, und sagte: „Sie werden vermuthlich durchfallen; indeß wird es Ihr Schade nicht seyn.“ Er wurde nicht gewählt, und es war auch sein Schade nicht, indem er eine bessere Stelle erhielt. In der vierten Adventswoche desselben Jahres starb nämlich der Generalsuperintendent, und dieser Tod veranlaßte seine Beförderung.

Nur sehr wenige Träume, welche eine Art von Erfüllung erhalten, sind von der Art, daß sie zu unsrer Warnung oder Beruhigung dienen könnten; überdies bleiben wir so lange in Ungewißheit, bis sie wirklich zutreffen. Es ist daher kein Grund, sie für wirkliche Vorbedeutungen zu halten, weil sie bisweilen wohlthätig seyn können. Denn in noch mehreren Fällen nützt uns diese Vorbedeutung ganz und gar nichts. Es träumt uns z. B., daß ein Mensch, der uns sehr unwichtig ist, in unser Haus käme, und sich nach einer unbedeutenden Sache erkundigte. Er kommt am folgenden Tage wirklich; was nützt uns in dem Falle die Vorbedeutung? Wir behalten erfüllte Träume im Andenken; aber an die unerfüllten, deren Zahl gewiß

die größte ist, denken wir weiter nicht. Jeder Selbstbeobachter wird wissen, daß uns eine Idee ins Gemüth kommen kann, die ganz neu zu seyn scheint, welche aber dessen ungeachtet von uns schon einmal gedacht seyn kann, so wenig wir uns deren jetzt erinnern. Es kann geschehen, daß eine Idee im Traume wieder lebhaft wird, die wir wachend nicht aus dem Abgrunde unserer Vorstellungen empor bringen konnten. Einstmals träumte ich in der Nacht vor dem Sonntage, an welchem eine Predigertwahl in Sargstädt unweit Halberstadt war, daß ich bey der Wahl zugegen sey, und ausrufen hörte: Herr B** ist mit 76 Stimmen gewählt. Ich war, als ich erwachte, begierig auf die Nachricht von der Wahl. Ich erhielt sie Mittags halb ein Uhr; denn da rief mir bey Eröffnung meiner Hausthür ein junger Mensch von der hiesigen Dominischule, der eben von Sargstädt kam, entgegen: Herr B** ist gewählt mit 76 Stimmen. Ich sann lange hin und her, ob ich nicht etwa eine ähnliche Idee vorher schon gehabt hätte, und fand, daß mir vor mehreren Jahren einmal erzählt war, daß der vorige Prediger bey seiner Wahl 70 Stimmen gehabt habe. — Ein Verwandter von mir verlor seine Frau. Als die Leiche beschickt werden sollte, fehlte es an einem weissen Leichsaken. Er wußte, daß seine Frau dergleichen gehabt hatte, konnte es aber, alles Nachsuchens ungeachtet, nicht finden. Er träumte darauf in der folgenden Nacht, daß seine Frau erschiene, ihn an eine Kiste führte, und dabey sagte: wenn ich nicht da bin, so kann doch keiner etwas finden! Das Laken liegt hier unten in der Kiste. Als er erwachte, ging er an den bezeichneten Ort, und fand das lange vergebens gesuchte

suchte Laken. Vermuthlich war ihm die Idee, daß das Leichlaken hier seinen Ort habe, im Traume nur wieder lebhaft geworden.

(Der Beschluß folgt.)

II.

Mary, oder die Gastwirthsdirne.

(Aus einem französischen Journal.)

Wer ist die arme Wahnsinnige, in deren starren und menschenscheuen Blicken sich der Schmerz eines zerrissnen Herzens mahlt? Sie weint nicht, aber sie seufzt; sie läßt nie eine Klage von sich hören, aber ihr Schweigen verräth den Kummer, der an ihrem Leben nagt. In ihrer Wohnung harrend, fleht sie weder das Mitleiden noch die Hülfe an; kein Hunger, kein Durst bringt die Leiden, die sie empfindet, ihr in Vergessenheit; die Winde spielen mit dem zerrissnen Gewande, das die Blöße ihres entstellten Busens nur unvollkommen bedeckt; in ihre bleichen Wangen sind die Spuren der Verzweiflung gegraben.

Es gab eine Zeit, wo die arme Mary, mit sich und dem Schicksal zufrieden, den völligen Gebrauch ihres Verstandes hatte. Alle Reisende stimmen darin überein, daß sie das froheste, munterste und liebenswürdigste Mädchen des Cantons war. Ihre Lebhaftigkeit, ihr freundliches Lächeln, entzückte jeden, der bey ihr einkehrte. Von der kindischen Furcht, die man den Landleuten vorwirft, war ihre Seele so frey,

daß sie kein Bedenken getragen haben würde, mitten in der Dunkelheit der Nacht um die Ruinen einer alten Abtey zu gehen, die sich in der Nähe ihres Wohnorts befanden. Sie liebte den jungen Richard, der ihr zum Gatten bestimmt war, und hoffte in seinen Armen ein ungestörtes Glück. Aber wer diesen Richard kannte, bedauerte die arme Mary; denn er verdiente es nicht, daß sie sein Weib werden sollte.

Zwey von Mary's Gästen, die sich an einem finstern und stürmischen Herbstabend, beym lodernden Feuer, den Champagner schmecken ließen, äußerten scherzend, daß es angenehm seyn müßte, in einem Wetter, wie das jetzige, den Wind durch die Flügel der alten Abtey pfeifen zu hören. Mich, sagte der eine, würde schon das Rauschen des Epheu, der die zerfallnen Mauern umschlingt, in Schrecken setzen; es würde mir jeden Augenblick vorkommen, als sähe ich den Geist eines alten Priors, dessen Gebeine dort begraben liegen, aus seiner Gruft hervorsteigen; denn ein Wind, wie der, ist ja wol im Stande, auch die Todten aufzuwecken. Ich wollte wetten, unterbrach ihn der andere, daß unsre Mary dennoch das Herz hätte, jetzt in die Ruinen zu gehen. Die Wette wäre verlohren, erwiderte der erste; denn sie würde auch Gespenster sehen, und ein weidendes Thier, oder sonst ein Gegenstand, auf den sie zufällig stieße, ihr die Besinnung rauben. Nun, fuhr der zweyte fort, wenn Mary den Spaziergang in die Ruinen machen will, und mir einen Zweig von der Haselstaude mitbringt, die tief im Hintergrunde des rechten Flügels steht, so verspreche ich ihr eine schöne Haube zum Geschenk.

Mary

Mary, die nichts erschrecken, nichts aus ihrer frohen Stimmung bringen konnte, machte sich auf den Weg nach der Abtey. Die Nacht war noch dunkler geworden, und der Wind wehete so scharf und kalt, daß ihr vor Frost die Glieder bebten. So langte sie bey der Abtey an, und trat in die öden Säulengänge. Alles war still und ruhig, nicht das kleinste Geräusch ließ sich hören, nur der Wind wehete durch die weiten Gemölbe des Gebäudes. Sie bog die Dornen und Brombeerranken, welche ihr den Weg über die Ruinen versperreten, zurück, und erreichte endlich die Haselstaude. Mit frohem Herzen naht sie sich dem Geßträuch, schneidet rasch einen Zweig davon ab, und ist schon im Begriff, sich auf den Rückweg zu begeben. Da kömmt es ihr vor, als höre sie eine Menschenstimme. Sie bleibt stehen, horcht, und eine leise Furcht wandelt sie an. Inzwischen weht es stärker, die Blätter des Epheu bewegen sich rauschender. Aber bald wird es wieder still. Ein kalter Schauer überläuft sie, indem sie jetzt deutlich die Schritte von Menschen hört, welche auf sie zukommen. Sie birgt sich hinter einen Pfeiler, und wagt es kaum zu athmen. In diesem Augenblick dringt der Mond durch den Schleier einer Wolke, und sie erblickt beym Schein desselben zwey Bößwichter, die einen Leichnam fortschleppen. Mary's Blut erstarrt in den Adern. Der Wind wird von neuem heftig, er nimmt einem der beiden Straßenräuber den Huth weg, und weht ihn zu Mary's Füßen. Sie fühlt es, und glaubt vor Schrecken zu vergehen. „Mein Huth!“ ruft der Straßenräuber. „Laß ihn, und hilf erst den Todten einscharren,“ entgegnet ihm der andere im Zorn.

Mary

Mary sieht sie neben sich vorübergehen. Durch die Furcht entschlossen gemacht, rafft sie den Huth auf, und fliehet mit ihm so schnell sie kann durch die Künen. Athemlos kömmt sie in dem Dorfe an, und stürzt sich ins Wirthshaus; aus ihren Augen blickt noch der Schrecken; ihre Glieder zittern, ihre Kniee wanken, sie sinkt ohnmächtig hin, ohne ein Wort sagen zu können. Als sie wieder zu sich selbst gekommen ist, will sie erzählen, was ihr begegnet, ihre erschrocknen Augen öffnen sich dem Lichte — aber Gott! welches neues Entsetzen ergreift sie! sie liest auf dem Huth den Namen ihres geliebten Richard! —

Nahe an dem Wege, welcher zur Abtey führt, steht jetzt das Hochgericht, an dem Richard sein Leben endete. Der Wanderer kann nicht vorübergehen, ohne hinzublicken, und an die arme unglückliche Mary zu denken.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I. Armensachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
Almosen-Collegiums.

Milde Beyträge.

Von einem vergnügten Kindtaufen durch die
Frau Müllerin 1 Thlr. 8 Gr.

Für

Für die Abgebrannten in Bennstedt sind den
 9. Jul. von der Gemeinde zu Trotha durch Hrn. Pastor
 Gureingius 14 Thlr.
 Den 11. Jul. mit der Devise: Job I, 21. 4 —
 Den 13. vom Hrn. v. S. 1 —
 19 Thlr.

abgegeben worden an die

Herausgeber des Wochenblatts.

Für die armen Rosenkränzischen Kinder,
 deren Eltern bey dem Brande am 17ten Juny verun-
 glückt sind, ist Unterzeichnetem eingehändiget:
 3 Thlr. von einigen Wohlthätern in Passen-
 doorf. Desgleichen ein Friedrichsdorf
 von einem unbekanntem Herrn, der die Brand-
 stätten besah, und noch außerdem einem bey
 dem verbrannten Rosenkranz sich befindenden
 Kranken 2 Thlr. 8 Gr. reichte.

Herzlicher Dank den unbekanntem edlen Wohlthätern!

Bennstedt, den 7. Jul. 1806.

Stadtmeyer.

Im vorigen Stück ist bey Bennstedt statt

17 Thlr. 4 Gr. von einer Gesellschaft hier Stu-
 dirender

zu lesen:

Am 29. Jun. ward in einer vergnügten Gesell-
 schaft eingesammelt, und vom Hrn. v. S.
 eingesandt 17 Thlr. 4 Gr.

2. Beförderungen.

Se. Königl. Majestät haben den vom Magistrat zum
 zweyten Polizey-Rathsmeyer der Stadt Halle er-
 wählt

wählten Kämmerer, Herr Heinrich Weber, unterm 4. Jun. d. J. allergnädigst zu bestätigen geruhet.

An dessen Stelle ist der bisherige Kämmerer-Sekretair Hr. Joh. Friedr. Weber zum Stadt-Kämmerer, und der Auskultator Hr. Schäfer zum Kämmerer-Sekretair erwählt und bestätigt worden.

3.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
Junius. Julius. 1806.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 6. Jul. dem Salzwirkermeister Ebert ein S., Johann Christian. — Den 13. dem Handarbeiter Kosch ein S., todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 4. Jul. dem Zimmermeister Müller ein Sohn, Johann Carl Andreas. — Den 9. ein unehel. Sohn.

Moritzparochie: Den 28. Jun. dem Böttchermeister Brandt jun. eine Z., Marie Erdmüthe. — Den 3. Jul. dem Gasthalter Krietsch ein S., Oberardo. — Den 4. dem Schiffseigenthümer Böttcher ein S., Johann Andreas. — Den 5. dem Soldat Hamm eine Zwillingst., todtgeb. — Den 8. dem Bäckergefallen Marx ein S., Friedrich Wilhelm.

Domkirche: Den 10. Jul. ein unehel. Sohn.

Neumarkt: Den 29. Jun. dem Schneidermeister Horn eine Z., Johanne Dorothee. — Den 3. Jul. dem Strumpfwirkermeister Wüze ein S., Christian Heinrich. — Dem Bürger Loffe eine Z., Friederike Elisabeth. — Den 11. dem Leinwebermeister König ein S., todtgeb.

Glauchau: Den 5. Jul. dem Strumpfwirkerges Bösch ein S., Johann Heinrich Caspar. — Den 7. dem Strumpfwirkergef. Lange eine Z., Johanne Christiane Friederike. — Den 8. dem Strumpfwirkermeister Ohme eine Z., Christiane Dorothee.

b) Ge:

b) Getraete.

Marienparochie: Den 13. Jul. der Tischlermeister
Heinrich mit J. W. Mällerin. — Der Schneider-
meister Geißler mit J. D. Ublin aus Eßhin.

Ulrichs parochie: Den 13. Jul. der Tischler: Ober-
meister Kambach mit J. K. Dryanderin.

Neumarkt: Den 13. Jul. der Strumpfwirkergefelle
Jordan mit M. D. Bodin.

Glauchau: Den 13. Jul. der Seilermeister Cario mit
M. K. Wagenführerin. — Der Handarbeiter Wi-
gandt mit Ch. Kotbin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. Jul. des Soldat Schulze
S., Heinrich Wilhelm, alt 3 J. Pocken. — Den
6. eine unehel. F., alt 3 J. 10 M. Fleckfieber. —
Den 7. des Soldat Leonhard T., Joh. Christiane,
alt 1 J. 4 M. Pocken. — Des Zimmermann Perzold
T., Sophie Christiane, als 5 J. 7 M. Pocken. —
Der Bürger Kohlemann, alt 71 J. 9 M. Brust-
wassersucht. — Den 8. des Spornmacher Stange
S., Christian August, alt 4 J. 4 M. Fleckfieber. —
Des Strumpfwirker Paasch S., Johann Andreas,
alt 8 M. 2 W. Pocken. — Den 9. eine unehel. F.,
alt 9 M. Pocken. — Den 10. des Posamentirer:
Obermeister Salzman Wittwe, alt 62 J. Streck-
fluß. — Des Soldat Korf T., Marie Dorothee,
alt 5 J. 6 M. Pocken. — Des Invalid Stollberg
T., Christiane, alt 1 J. 11 M. 2 W. Pocken. —
Des 11. des Soldat Thielecke T., Johanne Char-
lotte, alt 4 J. Pocken. — Den 12. des Strumpfs-
wirker Künsling S., Christian Andreas, alt 2 J.
Scharlachfieber und Pocken. — Des Schuhmachers-
meister Herrmann S., Johann Carl Friedrich, alt
1 J. 7 M. Pocken. — Den 13. des Handarbeiters
Kosch S., todtegeb.

Ulrichs

Ulrichs parochie: Den 6. Jul. des Soldat Büchler E., Johanne Christiane Rosine, alt 15 W. Jamsmer. — Den 7. des Invaliden Dierz E., Johanne Marie Dorothee, alt 21 W. Pocken. — Den 8. des Invaliden Kautel E., Johanne Dorothee, alt 1 J. 6 M. Pocken. — Den 9. des Ackerknecht Siedlers S., Joh. Carl, alt 1 J. 10 M. Pocken. — Den 10. des Soldat Werth S., Johann Friedrich Wilhelm, alt 1 J. Pocken. — Den 12. des Schneidemeisters Sempels E., Christiane Friederike, alt 5 J. 3 M. Pocken und Fleckfieber.

Morig parochie: Den 5. Jul. des Schuhmachermeister Burckhardt S., Carl Julius Wilhelm, alt 2 J. 4 M. Pocken. — Des Soldat Hamm Zwill. E., todigeb. — Ein unehel. Sohn, alt 2 J. 6 M. 3 W. Auszehrung. — Den 6. des Kornmäcklers Hammelmann nachgel. S., Johann Friedrich Wilhelm, alt 4 J. 6 M. Pocken. — Den 10. des Handarbeiters Zell E., Marie Dorothee, alt 3 J. Pocken. — Den 11. des Soldat Nette S., Carl Wilhelm, alt 7 W. Pocken. — Den 12. des Handarbeiters Knorre S., Wilhelm, alt 8 J. 6 M. Scharlachfieber.

Domkirche: Den 10. Jul. ein unehel. Sohn, alt 1 M. Streckfuß. — Den 13. des Brandweimbrenners Lange E., Marie Magdalene, alt 4 J. 5 M. 2 W. Pocken.

Neumarkt: Den 8. Jul. des Strumpfwirkergef. Schmidt E., Marie Christiane Henriette Rosine, alt 2 J. 3 M. 1 E. Pocken. — Den 9. des Leinwebgef. Engelmann E., Johann Dorothee Elisabeth, alt 4 J. 7 W. 1 E. Pocken. — Des Handarbeiters Mettin S., Joh. August, alt 3 J. 8 E. Pocken. — Den 11. des Leinwebmeister König S., todigeb. — Den 13. des Musikus Sturm S., Johann Carl, alt 2 J. 5 M. 2 W. 3 E. Pocken. — Des Strumpfwirkermeister Nütze S., Johann August, alt 2 J. 6 M. Pocken. — Des Füselier Lindner S., Friedrich Ferdinand, alt 1 J. 5 M. Pocken. — Des Schuhs

Schuhmachermeisters Taute T., Rosine Sophie, alt 5 J. 3 M. Pocken.
 Glaucha: Den 5 Jul. des Jägers im Handver-
 schen Schwögel T., Anna Eva, alt 26 J. Abzeh-
 rung — Den 8. des Strumpfwirkeres, Friedrich
 T., Christiane Henriette, alt 2 J. 6 M. Krämpfe.
 — Ein unehel. Sohn, alt 6 M. Seuche — Den
 10. des Kaufmann Lautenschläger Ehefrau, alt 22 J.
 Pocken — Den 11. der Buchdrucker Vebler, alt
 57 J. Schlagfluß.

An den natürlichen Pocken starben also in voriger
 Woche acht und zwanzig!

Bekanntmachungen.

Das hiesige Publikum wird hierdurch gewarnt,
 beym Verkauf bürgerlicher Kleidung an Soldaten äußerst
 vorsichtig zu seyn, um nicht durch Verabstämung der
 Vorsicht und dabey bewiesenen Fahrlässigkeit den Stras-
 sen der Desertions-Beförderung nach dem Grade der
 Verschulbung sich auszusetzen. Halle, den 4. Juli 1806.

Präsident, Rathmeistere und Rathmanne
 der Stadt Halle.

Dem wachenden Publika werden die gesetzlichen Vor-
 schriften des Allgem. Landrechts Th. I. Tit. 8. §. 65.
 bis 81. incl., da solche bey den jetzigen mehrern Bau-
 ten in hiesiger Stadt nicht gehörig beobachtet werden,
 hiermit wieder in Erinnerung gebracht, und zur genauen
 Befolgung empfohlen.

Nach selbigen soll jeder neue Bau zuvor der Obrig-
 keit zur Beurtheilung angezeigt werden, ob solcher, oder
 die Veränderung, z. B. der Treppen vor den Häusern,
 die Straßen und öffentlichen Plätze nicht verenge, verur-
 reinige, oder sonst verunstalte.

Wir haben daher das hiesige Publikum zu dieser
 vorgeschriebenen Anzeige neu auffordern und vor sonsti-
 ger Strafe und Schaden zugleich warnen wollen.

Halle, den 4. July 1806.

Präsident, Rathmeistere und Rathmanne
 der Stadt Halle.

Es wird Termin zur anderweiten Verpachtung,
und zwar

- 1) der zwey Kellerplätze in der Waage von Michaelis
d. J. an,
 - 2) des zweyten Ladens unter dem rothen Thurme von
Michaelis d. J. an,
 - 3) des fünften Ladens daselbst von Weihnachten d. J.
an, und
 - 4) des Bodens auf dem Steinthor von Michaelis
d. J. an,
- auf den 4ten July, 18ten July und 1sten Au-
gust d. J. jedesmal Morgens 11 Uhr vor der
Raths-Session

hiermit anberaumt, und haben die Bestbietenden nach
eingezogener höchsten Genehmigung den Zuschlag zu er-
warten. Halle, den 30. Juny 1806.

Präsident, Rathsheister und Rathmanne
der Stadt Halle.

Zur käuflichen Ueberlassung des vakanten und dem
Publiko zugesprochenen Begräbnißhögens sub Nr. 85.
auf hiesigem Gottesacker werden Bierungstermine auf
den 22. Jul, 12. August und 2. Sept. d. J.,
jedesmal Morgens 11 Uhr, vor der Rathsstube hiermit
anberaumt, und sollen die Bedingungen den Licitanten
in den Terminen vorher bekannt gemacht werden.
Halle, den 11. Jul. 1806.

Präsident, Rathsheister und Rathmanne
der Stadt Halle.

Ein junges Frauenzimmer aus dem bürgerlichen
Stand, wünscht als Kammerjungfer in ein gutes Haus
unter sehr billigen Bedingungen zu kommen. Sie ver-
bindet mit der Kenntniß aller feinen weiblichen Arbeiten,
auch Kenntniß im Kleidermachen und Sticken. Nähere
Nachricht giebt der Antiquar Metze.

Es soll das der Ehefrau des Anspanners **Sommerlatte** eigenthümlich zugehörige, zu **Quillschöna** unter der Jurisdiction des Königl. Justiz-Amtes **Friedeburg** belegene Anspannerguth, an Haus, Hof, Scheune, Ställen und sonstigen Gebäuden, nebst 2 Hufen, 17½ Acker Feld, incl. 5 Acker Wiese, 3 Weidenkabeln, 2 Obstgärten, einem Steinbruche, einem Kirchberge mit der diesjährigen Erndte, auch sämmtlichen Schiss und Geschirr, allem vorräthigen Stroh und Dünger, desgleichen mit dem bis zur diesjährigen Erndte erforderlichen Brodt- und Futterkorn, wie auch 2 Pferden, 5 Stück Rindvieh, 10 Schaafen und 10 Hühnern, einer vorsehenden Veränderung wegen, in dem auf den 22sten Julius dieses Jahres Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des **Unterschiedenen** angeetzten Termine, unter den alsdann näher bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden; worin sich besitz- und zahlungsfähige Kauflustige einfinden und ihre Gebothe abgeben können. Auch können dieselben vor dem Termine die Kaufbedingungen selbst bey dem **Unterschiedenen** erfahren.

Halle, den 22. Juny 1806.

Dr. C. J. Scheuffelbuch.

Es ist ein sehr gelegenes Haus, worin 3 Stuben nebst Kammern, 1 Küche, aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der **Antiquar Metze**.

In einer sehr lebhaften Hauptstraße, ist ein Haus, worin 9 Stuben, 9 Kammern, 4 Küchen, 1 gewölbter Keller nebst 6 Holzställen, wie auch Hof- und Bodensraum, aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der **Antiquar Metze**.

So Jemand Lust hat, die **Stellmacher-Profession** zu erlernen, melde sich bey dem **Stellmachermeister** Halle, den 15. Jul. 1806. **Wagner**.

Rübesaat und Rappsstroh hat zu verkaufen, der **Seifensieder Södecke** in der **Clausstraße**.

Kupferstich-Verkauf. Montag, den 21sten d., werden eine Parthie Kupferstiche in der Auction auf dem hiesigen priv. Adresshause gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Meine Material- und Tabackshandlung habe ich vom heutigen dato an in das Haus des Herrn Doctor Zepernick am Markte verlegt; auch werde ich die bisher von mir betriebenen Lotteriegeschäfte ferner auf demselben Fuß fortführen. Halle, den 14. Jul. 1806.
C. J. Hofe.

In der Neuen Societäts-Buch- und Kunsthandlung in der kleinen Steinstraße wird das Verzeichniß der vom Jan. — Juny 1806. wirklich erschienenen Bücher nebst Verlegern, Preisen und einem wissenschaftlichen Repertorium, an Freunde der Literatur gratis aus gegeben.

Makulatur, in großem und kleinem Format, in Ballen und einzelnen Riesen, ist bey dem Buchdr. und Buchhändler Zindel allhier in Commission zu haben.

Etliche Ruthen gute Bruchsteine stehen bey mir hinterm Rathhause Nr. 238. zum Verkauf.
Salzmann sen.

Die obere Etage, 6 Stuben, Kammern, Küche, Boden, Keller, auch mit, und ohne Pferde, Stall und Wagen, Schuppen, ist auf Michaelis zu vermietten, bey dem Kaufmann Gläube am Schulberge.

In meinem an der Marktkirche No. 809. belegten Hause ist die obere Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Bodenkammer und Benutzung des Hofraums, auf künftige Michaelis an eine stille Familie zu vermietten. Thals Zimmermeister Dietlein.

Eine fast ganz neue dreysitzige Kinder-Kutsche, in Federn hangend, steht zu verkaufen bey dem Glasermeister Mende am Markte.